

# ZUR FREISTADT

Aus den hier dargelegten geschichtlichen Gründen wurde am 26. Oktober 1988, am 340. Jahrestag der Freistadterhebung, unter Mitwirkung von S. K. u. K. Erzherzog Karl, Nachfahre des seinerzeitigen Kaiserlichen Privilegiengabers, durch den Stiftungsrat der alten Familien für die Freistadt Eisenstadt eine Stadtse-natskette für den Bürgermeister gestiftet.

Innenstadt: die ansehnlichen Häuser der Altstadt.

d.) Urbanität: die adäquaten Domizile und die kulturellen Ak-tivitäten.

e.) Stadtpfarrer: Dem Pfarrer der Freistadt Eisenstadt stehen heu-te noch Erträge

f.) aus der Stiftung des Bischofspfarrer Marckhl aus dem Jahre 1724 zur Verfügung.

Der freistädtische Pfarrer hat das Privileg, einen Amtsring zu tra-gen, in dem das königliche Freistadtwappen und das Wappen des Stadtpfarrkirchenenerneuerers, Hochmeister Reichsfürst Siebenhir-ter, graviert sind. Der 42. Amtsinhaber war Senator Domkustos Prälat Mag. Alfred Zistler, der 43. Generalvikar Prälat Dr. Johan-nes Kohl, der 44. Kanonikus Mag. Josef Pirkoskovits, der 45. ist Pater Mag. Erich Bernhard.

Die Ereignisse des Jahres 1648 sind sowohl in ideeller als auch in materieller Weise noch heute vital spürbar.

## 13. BEZUG RÖMISCHES REICH – FREISTADT

Bei den Regierungsstrukturen von reichsunmittelbaren Städten wurden republikanische und monarchische Elemente des Römi-schen Reiches mitverwendet, wie die Begriffe Senat, Magistrat, (Stadt-) Consul, Patrizier zeigen.



Bronzestatue des Bacchus von Eisenstadt  
Jüngere römische Kaiserzeit, 3. Jahrhundert nach Chr.

## 14. BEZUG RÖMISCHES REICH ZUR FREISTADT UND ZUR RITTERSCHAFT

a) Um auf die jahrtausendalte Weinkultur in unserem Heimat-raum hinzuweisen, haben wir uns auch ursprünglich „Pannoni-sche Weinritterschaft“ benannt. Pannonien war eine Provinz des Römischen Reiches, und schon damals – und früher bis 1000 v. Chr. wissenschaftlich dokumentiert – wurde hier die Edelrebe kultiviert.

b) Das Modell einer freistädtischen Eidgenossenschaft haben die Gründer bei der Ausformung der Ritterschaftsstruktur mitver-wendet.

Die Bezüge 14 a) und 14 b) zeigen sich bei den ritterlichen Be-griffen Consul, Senat, Magistrat, Eidgenosse, Eques = Ritter.



Münze des Kaisers Probus aus Eisenstadt  
Jüngere römische Kaiserzeit, 3.-4. Jahrhundert nach Chr.



Gastmahlsszene aus Heraculaneum. Ältere Römische Kaiserzeit.  
Mitte des 1. Jahrhunderts nach Chr. Frühe Spuren der Weinkultur und seiner Freuden.

# WELTENKUNDE

## 15. STADTSENATSKETTE&WELTKUNDE

Aus kulturhistorischen Erwägungen sind Vertreter alter Familien der Freistadt Eisenstadt zusammengetreten, um eine Stadtse-natskette für den Bürgermeister zu stiften. Die besondere und reiche Geschichte Eisenstadts, aufgezeigt in den voranstehenden 14 Punkten des Kapitels 8.07., führte zu diesem Schritt. Zum Be-griff kulturhistorisch ist es vorerst angebracht, einige diesbezügliche Aspekte aufzuzeigen. Was ist nun Kultur im Burgenland, in Österreich, in Europa? Europa entwickelte jedenfalls geschicht-lich keine „Mc Donaldisierte Coca Cola-Kultur“, denn Europa hat eine ganz eigenständige kulturelle Entwicklung genommen, die in drei wesentliche Punkte konzentriert werden kann.

Der erste Punkt heißt bei den alten Griechen „ästhesis“, die Äs-thetik. Das ist der ganze Komplex der sinnlichen Wahrnehmung. Die Griechen haben uns mit großem Erfolg vorgemacht, wie eine offene und sensible Sinnlichkeit die Menschheit nachhal-tig beeinflussen kann. Die Künste im weitesten Sinne sind für die Zukunft ein ganzer Stausee an Kreativität, die wir dringend brauchen, wenn wir als Region, als Land erfolgreich sein wollen. Der zweite Punkt heißt Aufklärung, Verstand und Vernunft. Damit sind wir in den letzten drei Jahrhunderten groß geworden. Diese Prinzipien dürfen nicht nur für die Ökonomie Geltung haben, sondern sollen für alle Bereiche des Lebens stehen.

Der dritte Punkt ist der christliche Glaube. Alle Werte, die wir heute unser Eigen nennen, ob wir Christen oder keine sind, wurzeln im Christentum. Die frohe Botschaft des Evangeliums betrifft nicht nur den Kreis der Getauften, sondern geht alle

Menschen an. Es gibt keine Werte, die nicht oder nicht auch im Christentum und darüberhinaus teilweise in der mosaischen Religion verankert sind. Den Zugang zu diesem Kontext von Werten und von, christlichen Glaubenswerten, müssen die euro-päischen Menschen offenhalten und gebrauchen.

Daher hat die Senatskette nicht nur die materiellen Symbole der jetzigen Gemeindegliederung, nicht nur die besondere Verbin-dung von Stadt und Pfarre dokumentiert, sondern vor allem auch die Werte einer weisen Stadtführung dargestellt, die da lauten: „Treue, Mildtätigkeit, Gerechtigkeit, Weisheit, Stärke, Mäßig-keit und Hoffnung; und schließlich die Versinnbildlichung der biblischen Szenen: der Richterlichen Weisheit, der Heimatliebe und des Verzichtes auf Würde zu Gunsten von Weisheit und Er-kenntnis.“

Die Senatskette weist somit auf eine Kernfrage des Menschen hin, nämlich: „Woher kommen wir und wohin gehen wir?“. Nur wer seine Wurzeln, seine Tradition kennt, kann optimis-tisch, positiv und leistungsstark in die Zukunft gehen. So ist die-se Amtskette nicht nur für die alteingesessenen, sondern auch für alle hinzukommenden Verantwortungsträger Mahnung und Erinnerung.

Der eingangs erwähnte Begriff kulturhistorisch umfasst in essen-tieller Form die zwei wichtigsten Wissenschaften, besonders für jene, die Verantwortung für andere übernommen haben.

Er umschließt die Wissenschaft von Zeit und Raum, also von Geschichte und Geographie, die als Weltkunde bezeichnet wer-den kann, und ist Wegweiser, den richtigen Lebensweg zu gehen.



Erzherzogin Walburga Habsburg Douglas, Consul Alfred und der ehemalige Bürgermeister Ing. Peter Nemeth.